



FRANZ CIBULKA

3. INTERNATIONALER
FRANZ CIBULKA WETTBEWERB

SOLISTEN- WETTBEWERB

FÜR FLÖTE

11. – 13. 10. 2021

GRAZ | ÖSTERREICH



Das Land
Steiermark

→ Bildung und Gesellschaft

SEHR GEEHRTE
DAMEN UND HERREN,
WERTE MUSIKBEGEISTERTE,



der österreichische Komponist und Dirigent Thomas Doss hat über Franz Cibulka einmal gesagt: „Er hat sein Leben der Komposition mit einer Leidenschaft verschrieben, wie ich sie noch kaum bei einem anderen gesehen habe! Egal wo er jetzt ist, er wird diesen Ort mit seinem Wesen bereichern.“ Dieser sehr eindringliche Satz beschreibt für mich treffend, worum es in der Musik immer gehen sollte – Leidenschaft, Gefühl und Berufung. Es geht nicht nur darum, Erfolge zu feiern und die Massen zu begeistern. An aller erster Stelle musiziert man, weil es einem selbst Freude macht und damit verbunden Leidenschaft im Leben entfacht.

Franz Cibulka war schon zu seinen Lebzeiten ein Vorbild und Inspiration für viele junge Musikerinnen und Musiker. Der Solistenwettbewerb für Flöte ehrt das Lebenswerk und soll nun aufstrebenden Künstlerinnen und Künstlern eine Plattform und Bühne bieten, um seine Musik nicht nur weiterzugeben, sondern auch, um neue internationale Karrieren zu fördern.

Deshalb ist es mir eine besondere Ehre den diesjährigen Internationalen Franz Cibulka Musikwettbewerb zu unterstützen und den ersten Preis persönlich im Stefaniensaal Graz zu überreichen. Im vergangenen Jahr musste nicht nur dieser Wettbewerb pandemiebedingt abgesagt werden, darum ist es umso erfreulicher, dass die Kultur wieder Einzug in den Alltag der Menschen findet. Ich freue mich, auf wundervoll musikalische Tage und wünsche allen TeilnehmerInnen und Teilnehmern viel Erfolg.

Musikalische Grüße

Juliane Bogner-Strauß
*Landesrätin für Bildung, Gesellschaft,
Gesundheit und Pflege*

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN!



© Anna-Maria Mutschsch

Bis zuletzt hat der vor fünf Jahren verstorbene steirische Komponist Franz Cibulka intensiv an seinen Kompositionen gefeilt. In seinem Schaffen hat er immer die besondere Nähe zu den Interpreten gesucht. Eine eigene Klangsprache und der Versuch, die Möglichkeiten der Soloinstrumente mit der seinen Kompositionen eigenen Stilistik auszuloten, waren bestimmend für das Wirken des viel zu früh von uns gegangenen Komponisten, der noch so viel vorhatte. Unmittelbar nach seinem Tod begannen erste Überlegungen, wie seine Werke einer breiteren Öffentlichkeit und vor allem der musikalischen Fachwelt weiterhin präsentiert werden könnten. Nach zahlreichen Gesprächen ergab sich die Gewissheit, dass sich dieses Unterfangen am besten mit einem internationalen und vom Land Steiermark ins Leben gerufenen Musikwettbewerb bewerkstelligen ließe. Ich bin mir sicher, dass dies auch der Intention Franz Cibulkas, der als begeisterter Pädagoge für Klarinette und Theorie am Johann-Joseph-Fux-Konservatorium des Landes Steiermark in Graz gewirkt hat, entsprechen würde. Auf dem Weg zur

endgültigen Umsetzung dieses Projektes haben in den vergangenen Jahren viele Menschen, denen ich herzlich danken möchte, mit viel Engagement mitgewirkt. Ganz besonders bedanke ich mich auch in diesem Jahr wieder beim fachlichen Organisationsteam, das unentgeltlich und mit großem Einsatz mitgeplant hat: Domenik Kainzinger-Webern, Sabrina Csrnko, Wolfgang Jud und Bertram Egger. Somit wünsche ich den KandidatInnen, dem Publikum und auch der prominenten Jury, dass sich durch intensives Musizieren, Hören und Analysieren des Konzertstücks „Flutecarin“ aus dem Oeuvre Franz Cibulkas, die Besonderheit und Intention seiner Musik erschließen möge.

Mag. Eduard Lanner
*Direktor des Johann-Joseph-Fux-Konservatoriums
des Landes Steiermark in Graz*

3. INTERNATIONALER FRANZ CIBULKA MUSIKWETTBEWERB 2021



© www.fotojungler.com

Mit der dritten Durchführung des Internationalen Franz Cibulka Musikwettbewerbs kann man nun schon von einer etablierten Veranstaltung sprechen, die für ganz besonders erfolgreiche junge Solisten die musikalische Literatur unseres großen steirischen Komponisten Franz Cibulka zum Inhalt hat.

Beim heurigen Musikwettbewerb stellen sich Flötistinnen und Flötisten dieser Aufgabe. Im Finale werden sie vom Landesjugendblasorchester Steiermark begleitet. Eine Teilnahme-möglichkeit an dieser Herausforderung sehen neben den österreichischen Teilnehmern auch internationale Talente als besonderen Meilenstein, und natürlich den Gewinn eines Preises als erträumtes und angestrebtes Ziel.

Es freut mich, dass wir seitens des Steirischen Blasmusikverbandes mit dem Landesjugendblasorchester und auch mit organisatorischen Belangen diesen internationalen Wettbewerb unterstützen können.

Dem Leiter des Johann-Joseph-Fux-Konservatoriums in Graz, Dir. Mag. Eduard Lanner, gemeinsam mit dem gesamten Organisationsteam, ist höchste Anerkennung und Dank auszusprechen, für das Engagement und den Mut ein solches Ereignis auch in diesen schwierigen Zeiten zu organisieren.

Ein herzliches Dankeschön, sowie die besten Wünsche für ein gutes Gelingen der Darbietungen, möchte ich allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Wettbewerb mit auf den Weg geben.

Erich Riegler
*Präsident des Österreichischen Blasmusikverbandes
Landesobmann des Steirischen Blasmusikverbandes*

FRANZ CIBULKA

Franz Cibulka (1946 – 2016) studierte an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Graz die Fächer Klarinette, Komposition und Orchesterleitung. Er war bis Juli 2002 als Professor für Klarinette, Kammermusik und Musiktheorie am Johann-Joseph-Fux-Konservatorium in Graz tätig. Durch Aufführungen seiner Werke im Rahmen der WASBE-1997 (World Association for Symphonic Bands and Ensembles) in Schladming gelang ihm der internationale Durchbruch. In den vergangenen Jahren war er in Australien, Amerika, Russland und vielen europäischen Staaten als Komponist, Dirigent, Interpret, Juror und Referent tätig. Sein Werkverzeichnis umfasst mehr als 300 Kompositionen in unterschiedlichster Stilistik und Besetzung. Die Werke entstehen meist auf Wunsch und Anregung von Interpreten und mit Rücksichtnahme auf deren Vorstellungen.



SOLISTENWETTBEWERB FÜR FLÖTE

11. – 13. OKTOBER 2021

GRAZ | ÖSTERREICH

Der Internationale Franz Cibulka Musikwettbewerb beabsichtigt, die anspruchsvollen Kompositionen des steirischen Komponisten Franz Cibulka (1946-2016) zu verbreiten und MusikerInnen, die eine internationale Laufbahn anstreben, zu fördern. Der Wettbewerb, der im Jahresrhythmus abwechselnd die Interpretation solistischer und kammermusikalischer Werke Franz Cibulkas vorsieht, wurde 2018 erstmalig solistisch und im folgenden Jahr 2019 kammermusikalisch – jeweils mit unterschiedlichen Soloinstrumenten und Ensemblebesetzungen – ausgeschrieben.

2020 musste der Wettbewerb wegen der Coronakrise abgesagt werden.

Der 3. Internationale Franz Cibulka Musikwettbewerb wird in einer ersten Runde mit Klavierbegleitung und einem Finale, in dem die besten vier KandidatInnen ihr Pflichtstück mit Orchesterbegleitung vortragen, ausgetragen.

PFLICHTSTÜCK 2021

- *Franz Cibulka:*
Flutecarin – Concertino für Flöte
(Querflöte, Altflöte, Piccolo) und
Blasorchester (2005)

JURY 2021

- **Béla Drahos**
(ungarischer Flötist und Dirigent, Franz Liszt Musikakademie Budapest)
- **Dieter Flury**
(Wiener Philharmoniker i.R.,
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz i.R.)
- **Matej Grahek**
(Slowenische Philharmonie)
- **Stefan Tomaschitz**
(Wiener Symphoniker, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien)
- **Salvador Martínez Tos**
(Orchester Valencia, Reina Sofía
Musikhochschule Madrid)
- **Helmut Schmid**
(Landesmusikdirektor Tirol)

PREISE

- **1. Preis € 5.000.–**
- **2. Preis € 3.000.–**
- **3. Preis € 2.000.–**

Das Preisgeld wird von der Steiermärkischen Landesregierung zur Verfügung gestellt und von einem Vertreter/einer Vertreterin der Landesregierung feierlich übergeben. Zusätzlich wird an den ersten Preisträger/die erste Preisträgerin die Franz-Cibulka-Ehrenmedaille als besondere Auszeichnung überreicht.

ABLAUF DES WETTBEWERBS

MONTAG, 11. OKTOBER 2021

FUX-SAAL | JOHANN-JOSEPH-FUX
KONSERVATORIUM

09:00 – 14:40 Erste Runde

16:00 Ergebnisbekanntgabe

DIENSTAG, 12. OKTOBER 2021

MUMUTH | UNIVERSITÄT FÜR MUSIK
UND DARSTELLEND KUNST

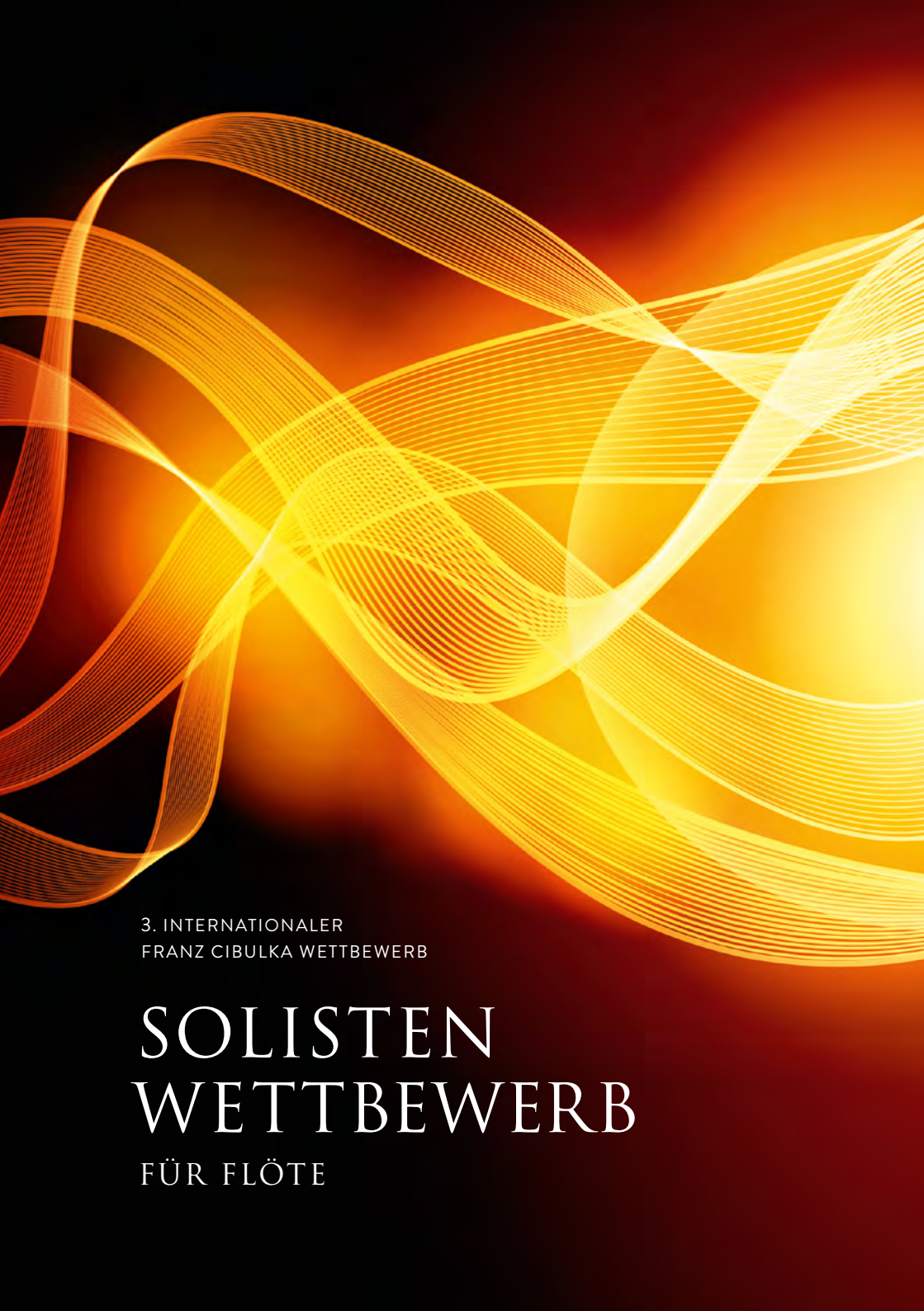
15:00 – 20:00 Probe mit dem
Wettbewerbsorchester
(Landesjugendblasorchester
Steiermark)

MITTWOCH, 13. OKTOBER 2021

STEFANIENSAAL | CONGRESS

19:00 Finale

21:30 Preisverleihung

The background features a dynamic, abstract composition of numerous thin, parallel lines that flow and curve across the frame. The color palette transitions from a deep, dark orange at the top to a bright, glowing yellow at the bottom, creating a sense of movement and energy. The lines are most concentrated in the lower right quadrant, where they appear to radiate from a bright light source.

3. INTERNATIONALER
FRANZ CIBULKA WETTBEWERB

SOLISTEN WETTBEWERB

FÜR FLÖTE

TEILNEHMER & TEILNEHMERINNEN

Tommaso BININI	10
Liang-Yu CHEN	12
Ramona FORER	14
Katharina GEROLDINGER	16
Javier José GUTIÉRREZ MONTEROLA	18
Nicole HENTER	20
Laura KRISMER	22
Petra LANTSCHNER	24
Patric Robert PLETZENAUER	26
Anna Lydia PODMENIK	28
Theresa PREM	30
Theresia PRINZ	32
Yui SAKATA	34
Miho SAKUMA	36
Sylvie SCHELINGEROVÁ	38
Marta TORRES BALCELLS	40

BININI TOMMASO

ITALIEN



Nach seiner Matura am Liceo Scientifico Ulivi in Parma (Italien) erlangte Tommaso Binini 2016 sein Querflötendiplom am Conservatorio di Musica Arrigo Boito und beendete 2017 seinen Master in Kammermusik – beide Male mit Auszeichnung und besonderer Erwähnung der Kommission. Seit Oktober 2020 befindet er sich im Masterstudium Querflöte an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (KUG) bei Univ.-Prof. Matthieu Gauci-Ancelin. Seinen ersten längeren Auslandsaufenthalt absolvierte er jedoch bereits 2014/2015 im Rahmen eines Erasmus-Aufenthaltes am Conservatoire Royale de Bruxelles bei Baudoin Giaux. Er belegte seit 2017 zahlreiche Meisterkurse, z. B. an der Chigiana Academy of Siena bei Patrick Gallois, an der er ein Stipendium als bester Student bekam, einen Kammermusik-Meisterkurs am Konservatorium in Parma mit dem Trio di Parma bei Ivan Rabaglia, Alberto Miodini und Enrico Bronzi, sowie am Festival „Musica Riva“ und beim Open Gold des Conservatorio Boccherini in Lucca, beide Male bei Paolo Taballione.

Tommaso Binini erlangte 2017 bei der Giuseppe Acerbi Music Competition in Mantova den 1. Preis insgesamt und beim nationalen Kunstwettbewerb den 3. Preis. Im darauffolgenden Jahr gelang es ihm, beim internationalen Wettbewerb „Antonio Salieri“ in Legnago den 1. Preis sowie beim internationalen Wettbewerb „Hommage an Niccolò Paganini“ in Parma den 1. Preis insgesamt zu erreichen. Orchesterliche Erfahrung konnte er zwischen 2017 und 2019 in folgenden Orchestern/Ensembles sammeln: Im Orchester Leonore beim Festival „Dialoghi sull’Uomo“ in Pistoia, im Ensemble für zeitgenössische Musik aus Parma beim Bologna-Festival, im Orchestra Excellence beim Festival „Suoni dal Golfo“ in Lerici, beim „Festival für moderne und zeitgenössische Musik „Traiettorie“ in Parma, bei der Italienischen Philharmonie 2019 und vielen anderen.

Daneben wirkte er 2013 und 2017 auch bei der Aufführung dreier Mozartkonzerte mit dem Kammerorchester „Musici di Parma“, der Accademia del Carmine und der Filarmonica Arturo Toscanini sowie der ersten italienischen Aufführung der Sonate Nr. 1, „La Mitologia de las Aguas“, für Flöte und Gitarre von Leo Brouwer mit.

CHEN LIANG-YU

TAIWAN



Liang-Yu Chen wurde in Taiwan geboren und begann ihre musikalische Ausbildung mit Klavierunterricht im Alter von fünf Jahren. Mit neun Jahren erhielt sie ihren ersten Querflötenunterricht bei ProfessorInnen wie Christine Yu (Solo-Flötistin im Taipei Symphony Orchestra) und Ching-Ying Huang (Professor an der National Taiwan Normal University). Seit ihrer Musikschulzeit hat Liang-Yu an vielen nationalen Wettbewerben teilgenommen und Preise gewonnen. Sie hat eine Leidenschaft für Kammermusik entwickelt und daher im Namen ihrer Schule an Holzbläserquintett-Wettbewerben teilgenommen und mehrmals den 1. Platz belegt. Außerdem studierte sie fünf Jahre lang chinesische Flöte.

Nachdem sie die Oberstufe abgeschlossen hatte, wurde Liang-Yu Chen 2012 an der Universität Mozarteum in Salzburg zugelassen und studierte dort mit der Unterstützung des Auslandsstipendiums der Shuangyan Musical Instrument Company. Sie absolvierte ihre Flötenausbildung bei Prof.ⁱⁿ Irena Grafenauer, Prof. Henrik Wiese und Prof. Paolo Taballione und ihre Piccolo-Ausbildung bei Katharina Kutnewsky.

2016 belegte sie den 2. Platz beim Grand Prize Virtuoso in Wien und wurde eingeladen im Metallenen Saal im Musikverein aufzutreten. Von 2017 bis 2019 erhielt sie vom taiwanesischen Bildungsministerium für das Musikprogramm in Österreich das Government Music Scholarship to Study Abroad (GSSA). 2018 nahm sie am „Audi-Mozart-Flötenwettbewerb“ in Italien teil und erreichte das Semifinale.

Während ihres Studiums an der Universität Mozarteum in Salzburg spielte Liang-Yu Chen im Orchester „Oper im Berg“, in der Philharmonie Salzburg, im Sinfonieorchester der Universität Mozarteum und in der Bläserphilharmonie. Darüber hinaus belegte sie Meisterkurse u.a. bei Peter-Lukas Graf, Emmanuel Pahud, Walter Auer, Emily Beynon, Andrea Lieberknecht, Wally Hase und Philippe Bernord.

FORER RAMONA

ITALIEN



Ramona Forer wurde 2000 geboren und wuchs in St. Georgen/Bruneck (Italien, Südtirol) auf. Ihr musikalischer Lebenslauf hat schon in frühen Jahren begonnen, weshalb sie sich mit acht Jahren dafür entschied, Querflöte bei Monica Crazzolara zu lernen. Sie ging auf die Musikschule und das Sozialwissenschaftliche Gymnasium und Kunstgymnasium mit Landesschwerpunkt Musik in Bruneck.

2015 und 2016 besuchte sie die Musikwoche „Bläserurlaub in Bad Goisern“ unter der Leitung von ihrem derzeitigen Prof. Michael Cede. 2018 entschied sie sich dazu, das Vorbereitungsstudium am Tiroler Landeskonservatorium zu beginnen und studiert seit Herbst 2019 in Kooperation mit der MDW das Konzertfach Querflöte bei Prof. Michael Cede am Tiroler Landeskonservatorium und Instrumental- und Gesangspädagogik am Mozarteum in Innsbruck.

Dank ihrer ausgezeichneten Leistungsabzeichen in Bronze, Silber und Gold und mehreren erfolgreichen Teilnahmen am Wettbewerb *prima la musica* (1. Preise bei Landes- und Bundeswettbewerben) konnte sie von 2013 bis 2015 beim Jugendsinfonieorchester Südtirol unter der Leitung von Stephen Alexander Lloyd mitwirken. Seit Februar 2020 ist Ramona Forer Solo-Flötistin und zweite Flötistin im Orchester des Tiroler Landeskonservatoriums. Sie wirkt seit Februar 2021 auch als Substitutflötistin im Orchester „Operette made in Austria“ (O-MIA) mit. Meisterkurse hat sie bislang bei Barbara Gisler-Haase, Michael Martin Kofler und Wally Hase belegt.

GEROLDINGER KATHARINA

ÖSTERREICH



Katharina Geroldinger ist 20 Jahre alt und erhielt ihren ersten Querflötenunterricht mit fünf Jahren von ihrer Mutter Ingrid, welche die Liebe zur Flöte an sie weitergegeben hat. Seit ihrem achten Lebensjahr lernt sie zudem auch Harfe bei Martina Riffesser. Nachdem sie bei Prof.ⁱⁿ Sonja Korak in der „Special Class“ der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien (MDW) – in Kooperation mit der Johann-Sebastian-Bach-Musikschule – Flötenunterricht erhielt, wurde sie 2017 in die Flötenklasse von Prof. Karl-Heinz Schütz an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (MUK) aufgenommen, zuerst im Vorbereitungslehrgang und seit 2019 im Bachelor-Studiengang Konzertfach. Dort erhält sie zudem Flötenunterricht bei Prof. Jan Ostry und Piccolounterricht bei Prof.ⁱⁿ Alexandra Uhlig.

Katharina Geroldinger ist vielfache Preisträgerin des Jugendmusikwettbewerbes *prima la musica* und wurde dafür mit dem Dr.-Josef-Ratzenböck-Stipendium ausgezeichnet. Sie war auch bei internationalen SolistInnen-Wettbewerben im Ausland erfolgreich, wie beispielsweise beim Wettbewerb „Giovani Musicisti“

in Treviso (Italien) und bei der Woodwind and Brass Competition in Varaždin (Kroatien), wo sie einen 1. Preis bzw. eine Silbermedaille gewann. 2018 entschied sie das Auswahlspiel „Musica Juventutis“ für sich, infolgedessen sie ihr Solodebüt im Konzerthaus Wien geben durfte. Weitere Soloauftritte folgten, wie ihr Jeunesse-Konzert „Start up!“ in Ried im Innkreis, ein Solokonzert im Rahmen der Konzertreihe „Musik im Salon“, ein Auftritt als Studiogast bei der Radiosendung „G’sungen & g’spielt“ im Radio Oberösterreich, ein Soloauftritt im Rahmen der Festspiele „Europäische Wochen“ in Passau, und diverse Solokonzerte mit Orchestern. Die junge Flötistin ist Mitglied des Sinfonischen Blasorchesters Ried, des Oberösterreichischen Jugendsinfonieorchesters, des Musikvereins Enzenkirchen und des Ensembles „Esprit“, mit welchem sie gemeinsam mit ihren Brüdern Felix und Jonathan ebenso erfolgreich ist und regelmäßig Konzerte gibt. So durfte das Ensemble als Sieger des Auswahlspiels „Musica Juventutis“ 2016 sein Debütkonzert im Konzerthaus Wien geben und wurde als Sieger des Wettbewerbs „KlangFluss“ 2017 von der Jeunesse Österreich zu einer Österrichtournee eingeladen.

GUTIÉRREZ MONTEROLA JAVIER JOSÉ

VENEZUELA



Javier José Gutiérrez Monterola ist 23 Jahre alt und wuchs in Venezuela auf. Er begann sein Querflötenstudium 2007 in Guarenas, wo er später dem Orquesta Infantil Ambrosio Plaza unter der Leitung von Prof. Omar Sotillo beitrug. Ende 2009 schloss er sich dem Orquesta Sinfónica Nacional Infantil de Venezuela an, mit dem er auch an landesweiten Tourneen teilnahm. Ein Jahr später wechselte er an das Simón Bolívar Conservatory of Music in Venezuela und an die Latin American Flute Academy, wo er von Andrés Eloy Rodríguez Mireles unterrichtet wurde. 2011 nahm er am Yamaha International Flute and Piccolo Festival teil und trat 2012 dem Guarenas-Guatiare-Jugendsinfonieorchester als erster Querflötist bei. Er hat im Laufe seines Lebens mit vielen weiteren nationalen und internationalen Orchestern gespielt, wie z. B. dem Nationalen Symphonieorchester von Brasilien, dem Orchester von Grönland, den venezolanischen Jugendorchestern und dem Sinfonieorchester von Concepción in Chile und war Mitglied zahlreicher Orchester, wie z. B. des Orquesta Sinfónica Regional Juvenil Mirandina Vicente Emilio Sojo (Soloflötist), des Orquesta Sinfónica Francisco de Miranda (erster Flötist), des Orquesta Sinfónica Simón Bolívar de Venezuela und des Orquesta Nacional de Flautas de Venezuela.

Javier José Gutiérrez Monterola erhielt in Venezuela Unterricht von FlötenlehrerInnen wie z. B. Maria Gabriela Rodríguez, José García Guerrero, Glenn Egner, Raimundo Pineda, José Antonio Naranjo und Gabriel Cano. Er besuchte im In- und Ausland auch Meisterkurse bei Philippe Bernold, Davide Formisano, Dick Peppel, Andrea Lieberknecht, Mario Caroli, Stephanie Winker, Bernhard Kury, Stéphane Réty, Paolo Taballione und Emmanuel Pahud. Seinen musikalischen Werdegang haben des Weiteren folgende Lehrer mitgeprägt: Gustavo Dúdamel, Alfredo Rúgeles, Dick van Gasteren, Andgelé Pagliuca, Ron Davis, Rafael Payare, Christian Vásquez, Denis Bouriakov.

2016 erhielt er ein Stipendium für das Berklee Conservatory of Music in Costa Rica und gewann 2020 einen Wettbewerb für junge Talente für Holzbläser in Chile, sowie ein Jahr später er den 1. Platz im Flötenwettbewerb der Europe Open Music Competition in Serbien. Ende 2020 hat er sein Masterstudium im Fach Orchesterspiel an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock begonnen.

HENTER NICOLE

UNGARN



Nicole Henter wurde 1994 in Budapest geboren und lebt seit 2006 in Österreich. Bereits im Alter von fünf Jahren begann sie Klavier zu lernen, mit sieben Jahren folgte die Querflöte. Vom achten bis zum zwölften Lebensjahr besuchte sie den Vorbereitungslehrgang Klavier bei Imola Joo an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Mit zwölf Jahren stellte sie sich Wolfgang Schulz vor, der sie sofort in seine Ausbildungsklasse für Flöte aufnahm. Nach seinem Ableben wurde sie ab 2014 von Karl-Heinz Schütz an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (MUK) unterrichtet, wo sie im Jahr 2018 ihr Bachelorstudium Flöte mit Auszeichnung abschloss. 2017 und 2018 studierte sie im Rahmen des Erasmus-Programms bei Andrea Lieberknecht an der Hochschule für Musik und Theater in München. Derzeit befindet sie sich im Diplomstudium an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Barbara Gisler-Haase.

Meisterkurse besuchte sie unter anderem bei Aurèle Nicolet, Andras Adorjan, Peter-Lukas Graf, Barbara Gisler-Haase, Philippe Bernold, Andrea Lieberknecht, Felix Renggli und Christina Fassbender. Außerdem ist sie Stipendiatin der Internationalen Musikakademie des Fürstentums Liechtenstein, des Anny-Felbermayer-Fonds und des Fidelio-Wettbewerbs.

Schon in ihrer frühen Jugend gewann sie nationale und internationale Wettbewerbe sowohl als Flötistin als auch als Pianistin. Sie ist zweifache Gewinnerin des ungarischen Bundeswettbewerbs „Jeney Zoltán Fuvolaverseny“ und des Flötenwettbewerbs im Rahmen des Bántai Vilmos Fuvolafesztivál, 1. Preisträgerin des 5. Wiener Internationalen PianistInnen-Wettbewerbs und 1. Preisträgerin (Flöte) des Prof.-Dichler-Wettbewerbs in Wien 2018.

Nicole Henter tritt regelmäßig als Solistin und Kammermusikerin in Österreich, Frankreich, der Slowakei, Ungarn, Deutschland und der Schweiz auf, darunter im Musikverein und im Konzerthaus in Wien und im Musikverein für Steiermark in Graz. Sie nahm am Festival „Le Bonheur Musical“ (Frankreich) und am Sion Festival (Schweiz) teil und spielte „Sequenza“ von Luciano Berio im Großen Saal des Wiener Konzerthauses im Rahmen des Festivals „Wien Modern“ 2018. Sie war mehrmals auf Radio Burgenland zu hören sowie auf ORF2 zu sehen. Außerdem ist sie Mitglied der Schubert-Akademie, dem Orchester der Wiener Sängerknaben und substituiert regelmäßig im Wiener Concert-Verein.

KRISMER LAURA

ÖSTERREICH



Laura Krismer wurde 1999 in Tirol geboren und wurde nach ihrem Hochschulabschluss am Tiroler Landeskonservatorium aufgenommen. Seitdem studiert sie das Konzertfach für Querflöte bei Dir. Prof. Günther Handl. Sie wirkte bei diversen Orchesterprojekten wie z.B. dem Konzert anlässlich des 200-Jahr-Jubiläums des Tiroler Landeskonservatoriums mit und ist seit 2019 Mitglied des Tiroler Landesjugendorchesters. Dort spielte sie unter der Leitung von Dorian Keilhack, Vito Cristofaro, Lui Chan und Jon Svinghammar.

Sie nahm auch an Meisterkursen bei Anna Garzuly Wahlgren und Paul Edmund Davies im Rahmen des Flöten-Symposiums Innsbruck teil und erhielt studienergänzend privaten Flöten- als auch Piccolounterricht von Fereshteh Rahbari und Sascha Rathey. Kammermusikalisch ist sie unter anderem im Bläserquintett vom Tiroler Landeskonservatorium und bei Gestaltungen von Taufen, Hochzeiten und Begräbnissen zusammen mit Melissa Krismer (Orgel, Klavier, Gesang) tätig. Ihre frühen musikalischen Erfahrungen sammelte sie neben dem Flötenunterricht bei Musikkapellen und Jugendblasorchestern.

LANTSCHNER PETRA

ITALIEN



Petra Lantschner wurde 1999 geboren und wuchs in Völs am Schlern (Italien, Südtirol) auf. Sie begann an der Musikschule Seis am Schlern mit dem Instrumentalunterricht im Fach Querflöte und besuchte von 2013 bis 2018 das Sprachengymnasium „Walther von der Vogelweide“ mit Landeschwerpunkt Musik in Bozen. Nachdem sie in der Musikwoche „Bläserurlaub Bad Gaisern“ in den Jahren 2017 und 2018 Prof. Michael Cede kennengelernt hatte, besuchte sie von 2018 bis 2019 das Vorbereitungsstudium am Tiroler Landeskonservatorium. Seit Herbst 2019 studiert sie bei Prof. Michael Cede das Konzertsfach am Tiroler Landeskonservatorium in Kooperation mit der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (MDW) und Instrumentalpädagogik am Mozarteum in Innsbruck.

Durch ihren 1. Preis beim Bundeswettbewerb von *prima la musica* im Jahr 2019 in der Altersgruppe IV^{plus} durfte sie an verschiedenen Meisterkursen teilnehmen, u.a. auch an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (MUK) bei Andrea Wild und an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (MDW), sowie bei Wally Hase und Chiara Tonelli.

Seit 2016 ist sie Mitglied des Jugendorchesters „Carpaccio“ und des Südtiroler Jugendblasorchesters. Seit 2020 ist sie erste Flötistin im Orchester des Tiroler Landeskonservatoriums und durfte dadurch jede Menge Orchestererfahrung sammeln, wie zum Beispiel beim Orchesterprojekt „KonsKlassik“ mit Bernhard Forck.

Sie arbeitete auch mit professionellen Orchestern sammeln, z. B. mit „Windkraft – Orchester für zeitgenössische Musik“, mit welchem sie 2019 im Wiener Konzerthaus bei den „Wiener Festwochen“, in Innsbruck und 2020 in Bozen beim Festival für Neue Musik musizieren durfte. Mit dem Ensemble „konstellation“ durfte sie am 14. Mai 2021 im ORF-Livestream zeitgenössische Musik zum Besten geben. Seit Februar 2021 ist sie Mitglied im Orchester „Operette made in Austria“ (O-MIA), spielte im Sommer 2021 beim Orchester der Gustav-Mahler-Akademie und ist seit 16. Oktober 2020 – nach gewonnenem Probespiel – Substitutflötistin im Tiroler Sinfonieorchester.

PLETZENAUER PATRIC ROBERT

ÖSTERREICH



Patric Robert Pletzenauer wurde 1994 in St. Johann in Tirol geboren und hatte seinen ersten Querflötenunterricht mit acht Jahren bei Bernhard Winkler in der Landesmusikschule St. Johann in Tirol. Im Alter von 14 Jahren wurde er in den Vorbereitungslehrgang am Tiroler Landeskonservatorium aufgenommen. Nach seinem Lehrabschluss als Bankkaufmann begann er 2012 das Konzertfachstudium an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (MUK) in der Klasse von Prof. Rudolf Gindlhumer. Ab 2013 wechselte er in die Klasse von Andrea Wild und studierte Instrumental/Gesangspädagogik an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (MDW), beides im Hauptfach Flöte. Die beiden Bachelorstudien schloss er im Juni 2016 jeweils mit Auszeichnung ab. Von Herbst 2016 bis Sommer 2020 studierte er das Konzertfach Flöte in der Klasse von Prof. Barbara Gisler-Haase und Renate Linortner, ab Herbst 2018 bei Prof.ⁱⁿ Wally Hase. Parallel zum Studium in Wien absolvierte er von 2017 bis 2019 ein Masterstudium im Hauptfach Flöte mit der Professionalisierung auf Orchestermusik an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar bei Prof.ⁱⁿ Wally Hase. Beide Studien schloss er mit einstimmiger Auszeichnung ab. Seit Herbst 2019 studiert er in der Klasse von Prof. Michael Martin Kofler am Mozarteum in Salzburg.

Patric Pletzenauer ist mehrfacher Bundespreisträger der österreichischen Wettbewerbe *prima la musica* und „Musik in kleinen Gruppen“. Er absolvierte Meisterkurse u. a. bei Michael Martin Kofler, Andrea Lieberknecht, Davide Formisano, Erwin Klambauer und Karl-Heinz Schütz. Die Erlangung eines Zeitvertrages in der Wiener Volksoper im Jahr 2017 erweiterten sein Wirken im professionellen Orchesterbereich. Seit Juni 2017 ist er Stipendiat des Anny-Felbermayer-Fonds. Im August 2017 gab er auch als Solist sein Debüt und wurde zu den 4. Thüringer Bachwochen unter der Leitung von Helmuth Rilling eingeladen. In der Spielsaison 2017/18 war er als stellvertretender Soloflötist im Deutschen Nationaltheater und der Staatskapelle Weimar engagiert. In dieser Zeit gewann er das Probespiel für die Orchesterakademie der Staatskapelle Halle/Saale und ebenso das Probespiel für stellvertretende Soloflöte im Staatsorchester Braunschweig. Seit Dezember 2018 ist Patric Pletzenauer im Bruckner-Orchester Linz als 2. Flötist mit Verpflichtung zum Piccolo engagiert. Im April 2019 wurde er eingeladen, das Reinecke-Flötenkonzert mit der Sinfonietta Sofia (Bulgarien) als Solist zum Besten zu geben. Seit Herbst 2020 betreut er zudem eine Flötenklasse im oberösterreichischen Landesmusikschulwerk.

PODMENIK ANNA LYDIA

ÖSTERREICH



Anna Lydia Podmenik wurde am 4. Jänner 2000 in Judenburg geboren und erhielt ihre musikalische Ausbildung von 2006 bis 2016 an der Musikschule Fohnsdorf in den Instrumentalfächern Blockflöte, Klavier und Querflöte. 2016 schloss sie die Musikschule mit ausgezeichnetem Erfolg ab und besuchte von 2016 bis 2018 den Vorbereitungslehrgang an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (KUG) bei Prof. Nils Krämer. Im Sommersemester 2019 wechselte sie ins Konzertfachstudium Querflöte und erhält zurzeit auch auf dem Piccolo Unterricht bei Peter Verhoyen.

Von 2008 bis 2016 war sie auf Landes- und Bundesebene vielfache 1. Preisträgerin bei prima la musica im Solo und Ensemblespiel. Sie erhielt 2021 sowohl einen 3. Preis beim internationalen Musikwettbewerb „OPUS“ in Polen als auch einen 2. Preis bei der Piccolo Orchestral Competition beim Tampere Flute Fest in Finnland.

Zwischen 2016 und 2021 wirkte sie solistisch und kammermusikalisch bei Konzerten im Rahmen des Festivals „Judenburger Sommer“, „Meister von Morgen“ und des Festkonzertes der Jugend Wien mit. Weiters war sie Teil des Nannerlquartetts beim Festival „Eurochestrées“ im Département des Deux-Sèvres in Frankreich.

Seit 2017 ist sie Mitglied im Landesjugendsinfonieorchester Steiermark (LJSO) und spielte 2018 und 2019 mit der Louis-Spohr-Sinfonietta und dem Kammerorchester „Accento“.

2021 spielte sie unter dem Chefdirigenten der Grazer Oper, Roland Kluttig, und wirkte auch bei einem Orchesterprojekt unter Patrick Hahn mit.

Sie hat bereits zahlreiche Meisterkurse bei namhaften KünstlerInnen und PädagogInnen besucht, wie z. B. Andrea Lieberknecht, Raphael Leone, Michael Kofler, Erwin Klambauer, Walter Auer, Raimund Weichenberger, Eszter Alföldy-Boruss, Marlies Gaugl und Uschi Pichler-Nikolov.

PREM THERESA

ÖSTERREICH



Theresa Prem wurde am 24. Juli 1999 in Klosterneuburg geboren. Ihre musikalische Laufbahn begann sie im Alter von fünf Jahren und hatte ab 2008 Querflötenunterricht. Mit vierzehn Jahren wurde sie in die Begabtenklasse der Johann-Sebastian-Bach-Musikschule Wien bei Mag.^a Sonja Korak aufgenommen, wo sie später auch in die „Special Classes“ und in das Programm „Young Masters“, einer Kooperation mit dem Leonard-Bernstein-Institut der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (MDW), aufgenommen wurde. Seit Herbst 2018 studiert sie bei Univ.-Prof. Erwin Klambauer an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (KUG). Ein Jahr später begann sie ein zusätzliches Konzertfachstudium bei Mag.^a Sonja Korak und 2020 ein Instrumental- und Gesangspädagogikstudium an der Musikuniversität Wien. Theresa ist Absolventin des

Musikgymnasiums Wien und hat an etlichen Meisterkursen teilgenommen, u.a. bei Barbara Gisler-Haase, Wally Hase, Michael M. Kofler, Martin Belic und Matthieu Gauci-Anceflin. Sowohl im In- als auch im Ausland kann sie Wettbewerbserfolge vorweisen. Theresa war mehrmalige 1. Preisträgerin des Bundeswettbewerbs *prima la musica*, erzielte 2017 den 2. Platz beim internationalen Flötenwettbewerb „Flautiada“ und erhielt 2018 einen 1. Preis beim Wettbewerb „21st Century Art“. Seit drei Jahren ist sie Teil des Wiener Jeunesse-Orchesters und Substitutin im Wiener Kammerorchester. Davor war sie langjähriges Mitglied im Jugendsinfonieorchester Niederösterreich. Sie hat bei diversen Orchesterprojekten sowohl solistisch als auch als Orchestermusikerin mitgewirkt und hat verschiedenste kammermusikalische Erfahrungen gesammelt. Derzeit ist sie Mitglied des Ensembles „Gemischter Satz“.

PRINZ THERESIA

ÖSTERREICH



Theresia Prinz wurde 1997 in der Steiermark geboren und begann im Alter von sechs Jahren mit dem ersten Querflötenunterricht. Nach vielen Jahren an der Musikschule Krieglach wechselte sie ans Johann-Joseph-Fux-Konservatorium in Graz zu Prof.ⁱⁿ Reingard Hechtl und erhielt ebenso Privatunterricht bei Prof. Gottfried Hechtl. In dieser Zeit gewann Theresia Prinz mehrere 1. Preise bei Bundeswettbewerben von *prima la musica*. Danach studierte sie zunächst bei Prof. Hansgeorg Schmeiser an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (MDW) und nun seit 2017 bei Univ.-Prof. Erwin Klambauer an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (KUG).

Theresia Prinz wird ab September 2021 Akademistin der Wiener Philharmoniker sein. Als Soloflötistin des Wiener Jeunesse-Orchesters, als Substitutin unter anderem bei den Grazer Philharmonikern sowie als Mitglied des Orchesters der Seefestspiele Mörbisch konnte Theresia Prinz bereits wertvolle Orchestererfahrungen sammeln und mit zahlreichen renommierten DirigentInnen zusammenarbeiten. Sie absolvierte auch zahlreiche Meisterkurse, u.a. bei Peter-Lukas Graf, Sophie Cherrier, Wally Hase und Nathalie Rozat, von denen sie wichtige künstlerische Impulse bekommen hat.

SAKATA YUI

JAPAN



Yui Sakata wurde 1994 in Tottori (Japan) geboren. 2017 schloss sie ihr Bachelorstudium Querflöte an der Pädagogischen Hochschule in Osaka bei Prof. Haruyuki Nakatsukasa ab und absolvierte bis 2018 ein Konzert- und Aufführungspraktikum an der Universität der Künste in Tokyo bei Prof. Ayako Takagi. Im Oktober 2018 übersiedelte sie nach Frankreich und studierte bis 2020 an der École Normale de Musique de Paris Alfred Cortot bei Prof. Jean Ferrandis, wo sie mit einstimmiger Auszeichnung sowohl das Diplôme supérieur d'Exécution als auch das Diplôme supérieur de Concertiste erlangen konnte. Seit 2020 befindet sie sich im Masterstudium Querflöte an der Hochschule für Musik Freiburg bei Prof. Mario Caroli.

Zwischen 2015 und 2020 hat Yui Sakata zahlreiche Preise gewonnen, zunächst in Japan den 1. Preis beim Flöten-Konvention-Wettbewerb mit zwei Flöten, den Excellence-Preis beim internationalen Musikwettbewerb „KARIYA“, den 1. Preis beim Musikwettbewerb „Classic Artist Audition in Tottori“ und einen „Special

Prize“ beim Musikwettbewerb „KANAGAWA“. Im Dezember 2018 erlangte sie den 1. Preis des Flötenwettbewerbs „Les Clés d'Or-Excellence“ in Frankreich und den 1. Preis beim internationalen Flötenwettbewerb „Domenico Cimarosa“ in Italien. Sie erhielt auch Stipendien von der Stiftung für kulturelle Förderung der Präfektur Tottori, der French Music Academy in Kyoto, von der École Normale de Musique de Paris Alfred Cortot und in Baden-Württemberg.

Bühnenerfahrung durfte sie bislang als Substitutin in Japan beim Telemann-Kammerorchester Osaka und beim Orchestre Les Champs-Lyrics, sowie in Frankreich beim Orchestre de chambre Nouvelle Europe machen. 2017 gab sie ihr Debüt beim 33. Yamaha Wind Instruments Debut Concert. 2016, 2018 und 2020 konnte man sie bei Recitals in Japan und Frankreich hören. Zudem hatte sie mit dem Orchester der Pädagogischen Hochschule Osaka unter Dirigent Prof. Yannick Paget 2018 einen Auftritt als Solistin; gespielt wurde das Konzert in d-Moll für zwei Flöten und Orchester von F. Doppler.

SAKUMA MIHO

JAPAN



Die japanische Flötistin Miho Sakuma schloss 2016 das Bachelorstudium Konzertfach Querflöte am Kunitachi College of Music in Tokio bei Prof. Taro Otomo mit ausgezeichnetem Erfolg ab. Im selben Jahr gewann sie die Asia Flute Competition. Von 2016 bis 2018 studierte sie am Joseph-Haydn-Konservatorium des Landes Burgenland bei Univ.-Prof.ⁱⁿ Gisela Mashayekhi-Beer und seit 2019 studiert sie an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (MUK) bei Prof. Rudolf Gindlhumer und Alexandra Uhlig. 2021 hat sie ihr Masterstudium „Neue Musik-Ensemble“ an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (MDW) bei Eva Furrer angefangen. Seit 2019 ist sie Solo-Flötistin des Wiener Johann-Strauß-Orchesters.

SCHELINGEROVÁ SYLVIE

TSCHECHIEN



Sylvie Schelingerová wurde 1993 geboren und ist Absolventin der Universität in Ostrava, wo sie bei Prof. Jan Ostry studierte. Während ihres Studiums nahm sie an Erasmus-Projekten an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (MDW) in der Klasse von Prof. Hansgeorg Schmeiser und an der Hochschule für Musik Würzburg in der Klasse von Prof.ⁱⁿ Christina Fassbender teil.

Ihre größten Wettbewerbserfolge sind der 1. Preis beim Internationalen Friedrich-Kuhlau-Wettbewerb in Deutschland, der 2. Preis beim Wettbewerb der Bohuslav Martinů Foundation und der Preis für die beste Interpretation einer Sonate von Bohuslav Martinů bei einem Wettbewerb im Rahmen des Festivals „Prager Frühling“ 2019.

Von 2016 bis 2018 war Sylvie Schelingerová Mitglied der Orchester-Akademie der Tschechischen Philharmonie und der Prag Philharmonia (PKF). Sie wird weiterhin zur Zusammenarbeit mit beiden Orchestern eingeladen. Derzeit ist sie Soloflötistin der Nordböhmischen Philharmonie Teplice. Als Solistin trat sie mit Orchestern wie der Janáček-Philharmonie Ostrava, der Nordböhmischen Philharmonie Teplice und der Staatlichen Philharmonie Košice auf. Sie spielt im Duo mit der Harfenistin Amelia Tokarska und gibt gemeinsam mit ihr Konzerte sowohl in Tschechien als auch im Ausland.

TORRES BALCELLS MARTA

SPANIEN

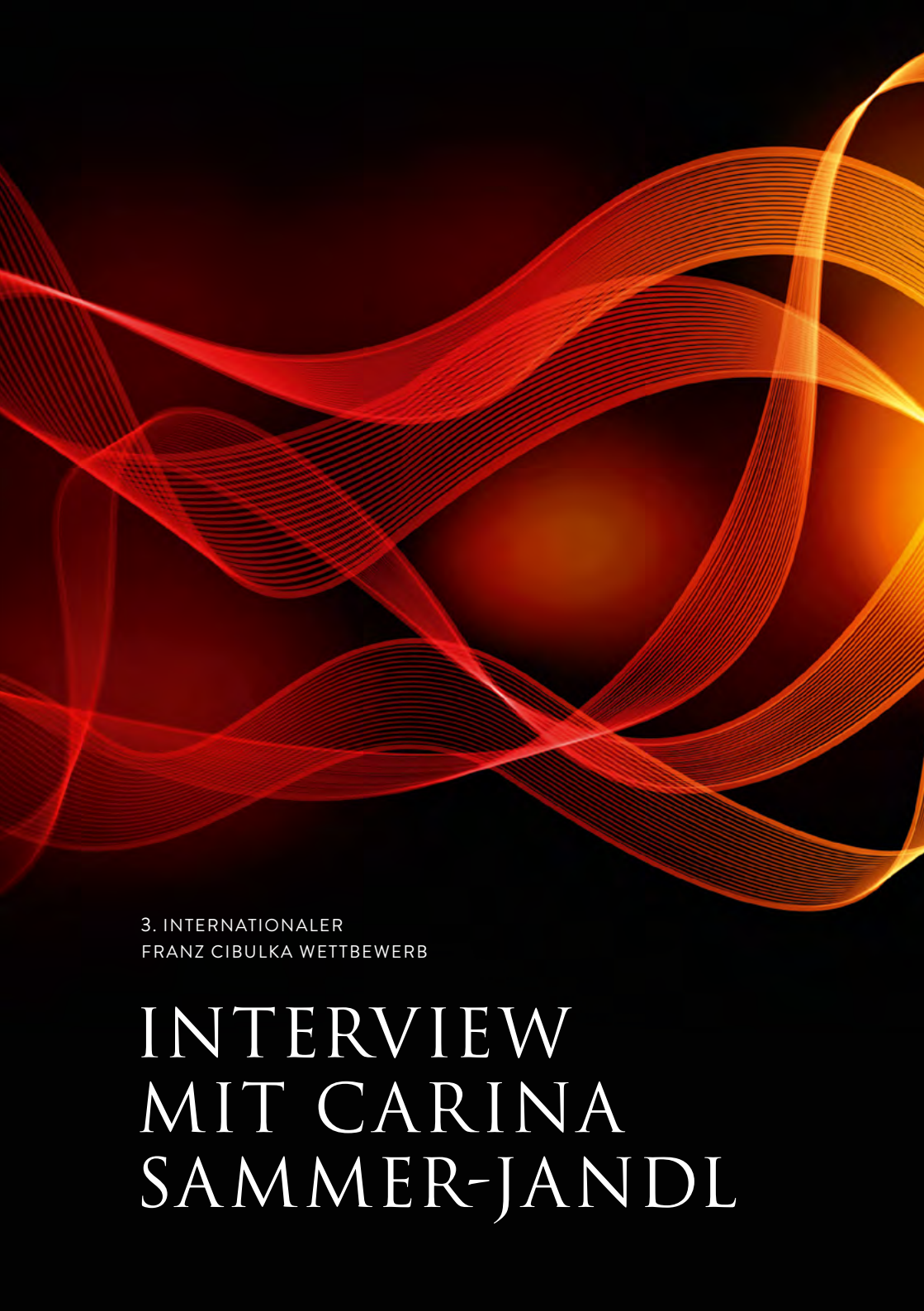


Marta Torres Balcells wurde im Jahr 1994 in Girona (Spanien) geboren. Sie fing ihr Flötenstudium im Alter von 7 Jahren bei Josep Planas in der L'Escola de Música El Tamborí an. Als sie 14 Jahre alt war, wurde sie am Conservatori de Música Isaac Albéniz bei Esteve Zulet aufgenommen. Mit 16 Jahren wurde Marta ins Nationale Jugendorchester von Katalonien (JONC Alevins) aufgenommen, wo sie ihre ersten Orchestererfahrungen mit sehr guten FlötistInnen sammeln durfte.

Im Jahr 2013 zog sie nach Barcelona um, um ihr Bachelorstudium am Conservatori Superior de Música del Liceu bei Christian Farroni zu beginnen, der als Co-Solist im Orquestra Simfònica de Barcelona i Nacional de Catalunya spielte. Ihr Bachelorstudium schloss sie 2017 als Finalistin des Wettbewerbs der Hochschule mit sehr guten Noten ab. Sie hat auch an verschiedenen Meisterkursen mit anderen bekannten FlötistInnen teilgenommen, z. B. bei Philippe Bernold, Jacques Zoon, Andrea Lieberknecht und Silvia Careddu. Am Ende ihres Bachelorstudiums wurde Marta von verschiedenen Orchestern in Barcelona als freie Mitarbeiterin eingeladen, z. B. vom Orquestra Simfònica de Barcelona i Nacional de Catalunya oder dem Orquestra Simfònica del Vallè, wo sie als Solistin und als zweite Flötistin spielt.

Seit 2019 studiert Marta an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (MUK) in der Klasse von Karl-Heinz Schütz, wo sie ihre Ausbildung um Flötenklassen bei Jan Ostry und bei der Piccolistin Alexandra Uhlig, ergänzt. Im August 2021 wurde Marta in die Sommerakademie der Wiener Philharmoniker eingeladen, um ihre Orchesterausbildung zu vollenden.

Marta hat verschiedene Preise bei Musikwettbewerben bekommen, z. B. den 2. Preis beim Wettbewerb „Juventudes Musicales de España“ in Madrid, mit dem sie zwei Tourneen in Spanien gewonnen hat.



3. INTERNATIONALER
FRANZ CIBULKA WETTBEWERB

INTERVIEW
MIT CARINA
SAMMER-JANDL





Anlässlich des dritten Internationalen Franz-Cibulka-Wettbewerbs bat das Johann- Joseph-Fux-Konservatorium die Flötistin Carina Sammer-Jandl, ehemalige Schülerin des Konservatoriums und Widmungsträgerin der Komposition „Flutecarin“, zum Interview.

Isabel Lena de Terry: Könntest Du Dich kurz vorstellen und uns Deinen musikalischen Werdegang skizzieren?

Carina Sammer-Jandl: Ich heiße Carina Jandl und komme aus dem Bezirk Voitsberg (Geistthal). Ich habe zwischen dem fünften und siebenten Lebensjahr ganz klassisch mit Blockflötenunterricht begonnen, danach hatte ich vier Jahre lang Querflötenunterricht an der Musikschule Voitsberg. Anschließend wechselte ich an das Konservatorium in Graz und besuchte es von der ersten bis zur neunten Klasse. Bis 2003 war ich hier am Hause und ab 2003 in Wien, zunächst als außerordentliche Studierende bei Prof. Schulz. Als ordentliche Studierende schloss ich das Konzertsfachstudium und das Instrumental- und Gesangspädagogikstudium mit der Lehrbefähigung ab. Tätig bin ich seit 2012 an der Musikschule Mureck bzw. Mautern. Ich habe selbstverständlich auch Meisterkurse besucht und habe sogar in Indien konzertiert, habe Wettbewerbe gespielt - von prima la musica bis zum Yamaha-Holzbläserwettbewerb. Beim Friedrich-Kuhlau-Wettbewerb schaffte ich es bis ins Finale. Beim Tonkünstlerorchester Niederösterreich habe ich ebenfalls substituiert.

Isabel Lena de Terry: Und als Solistin bist Du auch unterwegs?

Carina Sammer-Jandl: Ich habe jetzt mehr kammermusikalisch gemacht, solistisch bin ich ab und zu tätig.

Isabel Lena de Terry: Welche Erinnerungen besitzt Du an die Zusammenarbeit mit Franz Cibulka?

Carina Sammer-Jandl: Er war für mich immer ein stets freundlicher, zuvorkommender Mensch, unglaublich kompetent und als Musi-

ker sehr menschlich. Ich habe ihn mit zwölf Jahren das erste Mal kennengelernt, als ich am Konservatorium in seinem Bläserorchester mitgespielt habe. Er brauchte damals FlötistInnen und hat meine damalige Professorin Prof.ⁱⁿ Mag.^a Reinhard Hechtl gefragt. Seitdem bin ich in ständigem Kontakt mit ihm geblieben. Ich durfte nicht nur seine gesamte Familie kennenlernen, sondern ihn als Menschen schätzen lernen. Gerade heraus gesagt – er war für mich wie ein musikalischer Opa. Wir haben gemeinsam viele Projekte gemacht, bei denen nicht nur das Musikalische, sondern auch das Menschliche zwischen uns sehr harmoniert hat.

Isabel Lena de Terry: Also hat er Dich immer gefördert?

Carina Sammer-Jandl: Ja, genau. Er hat mich immer gefördert, gepusht und ein Auge auf mich gehabt. Auch während meiner Zeit in Wien fand ein regelmäßiger Kontakt statt. Wir haben uns zu kammermusikalischen Projekten getroffen und ich muss ehrlich sagen, da vermisste ich ihn schon sehr. Es war natürlich sehr schön, dass ich ihn kennenlernen durfte.

Isabel Lena de Terry: Wie fühlt es sich an, ein Werk zu spielen, das für einen selbst komponiert wurde?

Carina Sammer-Jandl: Damals war die Aufregung enorm groß, als er meinte, er würde gern mal ein Stück für mich schreiben. Wir sind damals ins Gespräch gekommen und mein Vater, damaliger Leiter einer Blasmusikkapelle im Bezirk Voitsberg, meinte, dass wir das realisieren könnten. Die erste Urfassung (des Stücks „Flutecarin“, Anm. d. Red.) war für unser Bläserorchester und für mich gedacht. Das war natürlich eine ganz große Ehre, bzw. ein Privileg,

denn wer kann schon behaupten, dass ein Stück für einen komponiert worden ist. Ich empfand auch eine große Ehrfurcht, denn ich wollte es angemessen interpretieren bzw. das Beste herausholen, um dem Ganzen gerecht zu werden.

Isabel Lena de Terry: Ich war damals als Geigerin im Orchester dabei und erinnere mich, dass es kein leichtes Stück war...

Carina Sammer-Jandl: Ja das Tempo... Ich muss sagen, ich habe es sicher insgesamt fünfzehn Mal aufgeführt, sogar bis in die Schweiz sind wir gekommen, um es zu spielen. Anfangs konnte ich das Stück nicht so schnell spielen, da habe ich eher versucht, es gut rüberzubringen, aber ganz zum Schluss dann... es war ein ständiges Arbeiten an dem Stück, weil es sehr fordernd ist.

Isabel Lena de Terry: Vermutlich hast Du immer wieder auch neue Facetten an dem Stück entdeckt und versucht es neu zu interpretieren.

Carina Sammer-Jandl: Genau, ich wollte es nicht immerzu runterspielen, sondern etwas daraus machen und neue Aspekte des Stückes kennenlernen.

Isabel Lena de Terry: Vermutlich hast Du auch immer wieder mit jedem Orchester neu gearbeitet, oder?

Carina Sammer-Jandl: Genau. Als wir es kammermusikalisch gespielt haben, nur vier Leute und ich, war es wieder ganz anders, es bedeutete ein anderes Zusammenhören. Auch das Zusammenspiel mit einem Klavier unterscheidet sich vom Zusammenspiel mit einem 70-köpfigen Orchester. Die MusikerInnen in Deutschland spielen es anders, als die in der Schweiz. Es war

immer eine neue Erfahrung. Meine Devise lautete: Ich bin zwar Solistin, aber MIT dem Orchester. Wenn ich gemerkt habe, dass etwas nicht geht, habe ich es auch anders gespielt oder bin vom Tempo etwas zurückgegangen. Es geht ja um das Gesamtkunstwerk und nicht darum, sich gegenseitig zu bekriegen. Es war schon wahnsinnig toll, was wir da erlebt haben.

Eduard Lanner: Mir fallen zwei Dinge ein, die für Franz Cibulka typisch sind: Einerseits sind die Tempi so gewagt, dass man wirklich lange Zeit daran zu knabbern hat, bis es klappt. Man braucht virtuose Fähigkeiten, sonst geht gar nichts...

Carina Sammer-Jandl: Ja, das stimmt. Ich kann mich noch erinnern, als ich bei ihm zuhause war und er mir das Stück am Computer gezeigt hat und ich mir nur dachte: „Oh mein Gott. Das ist alles da oben beim c4, Franz, in diesem Tempo, wie soll das gehen?“. Wir haben dann die erste Fassung vereinfacht. Er meinte nur, er wüsste, was ich alles kann. Doch gab es in dem Stück auch Sprünge und andere Dinge, die wir dann vereinfacht haben, damit es spielbar wird. Man sollte es vor einer Aufführung auch nicht zwei Jahre üben müssen.

Eduard Lanner: ...andererseits ist mir aufgefallen, dass er mit den MusikerInnen, mit denen das dann aufgeführt wurde, eng zusammengearbeitet hat.

Carina Sammer-Jandl: Absolut! Er hat natürlich die Hauptarbeit gemacht, ich habe etwas Input gegeben und geschaut, was man machen könnte. Es war ein ständiger Dialog zwischen uns. Persönlich oder per E-Mail, wenn er mir Änderungen geschickt hat. Es war ein Miteinander, auch wenn er das tolle Werk allein geschrieben hat.

Eduard Lanner: Gab es spezielle Beweggründe, warum das Werk speziell für Sie geschrieben wurde?

Carina Sammer-Jandl: Ich glaube, es war die jahrelange Freundschaft und mein Werdegang. Er hat mich auf die Idee gebracht, ich selbst wäre nicht darauf gekommen. Zuerst war ich etwas „positiv schockiert“, überrascht... (überlegt)

Isabel Lena de Terry: Überfordert?

Carina Sammer-Jandl: Ja, überfordert! Der Franz hatte immer seine Visionen, an die er geglaubt hat, was ich auch gut finde. Er hat gesagt, „Carina, das wird super“, und ich habe ihm da vertraut. So war das. Die Idee kam von ihm. Es lastete ein positiver Druck auf mir.

Isabel Lena de Terry: Ich vermute, dass es für Deine eigene Persönlichkeit auch bereichernd war, als Du erfahren hast, dass da nicht nur jemand an Dich glaubt, sondern auch bereit ist, Zeit in ein Projekt zu investieren.

Carina Sammer-Jandl: Ja, das war eine große Wertschätzung. Mir ist bewusst, dass es eine große Anerkennung seinerseits war.

Eduard Lanner: Wir versuchen ebenfalls, ihn mit diesem Wettbewerb anzuerkennen, der sich ja direkt nach seinem Begräbnis schon in den Grundzügen entwickelt hat. Frau Landesrätin Lackner ist damals mit der Bitte auf mich zugekommen, etwas auf die Beine zu stellen. Wir haben dann fast ein Jahr lang darüber nachgedacht und gesehen, dass so ein Wettbewerb eine gute Idee wäre. Gemeinsam mit Wolfgang Jud haben wir dann relativ bald ein Konzept für den Wettbewerb gehabt und

auch gewusst, welche Menschen wir für das Organisationsteam haben wollen. Wir haben PartnerInnen gesucht und das Land davon überzeugt. Ich denke, dass dieser Wettbewerb etwas sehr, sehr Positives ist! Daraus ergibt sich ohnehin unsere nächste Frage...

Isabel Lena de Terry: Welche Möglichkeiten bietet dieser Wettbewerb jungen NachwuchsmusikerInnen?

Carina Sammer-Jandl: Auf jeden Fall eine große Chance, solistisch vor einem Orchester zu musizieren, auf einem Podium zu stehen und als SolistIn zu wirken. Man selbst lernt auch sehr viel aus diesem Wettbewerb. Ich sehe das als ganz große, positive Sache. Man profitiert musikalisch, solistisch und persönlich davon. Es geht nicht so sehr darum, perfekt zu spielen, sondern darum, Bühnenpräsenz auszustrahlen. Wenn ich auf der Bühne komplett verloren bin, bin ich nicht wirklich solistisch. Das Stück bietet einem da schon viele Möglichkeiten. Vor allem der Dialog mit dem Orchester ist bereichernd.

Isabel Lena de Terry: Was kannst Du noch zu den technischen Schwierigkeiten des Stücks sagen?

Carina Sammer-Jandl: Das technische Fundament muss vorhanden sein. Wichtig ist auch, dass man die drei Flöten – große Flöte, Altflöte und Piccolo – gut beherrscht, nicht nur technisch. Ich habe mir in all den Jahren angewöhnt, das Stück nicht nur als Etüde zu sehen, da man klanglich sehr viel herausholen und künstlerisch vieles frei gestalten kann. Nur mit dem Metronom im Tempo 152 zu spielen hat keinen Sinn.

Eduard Lanner: Wie liefen dann die Proben ab, die musikalische Arbeit mit Franz? Wie weit hat er dann noch Dinge verändert oder Tipps gegeben?

Carina Sammer-Jandl: Wir haben wirklich zusammen geübt und sind nicht nur am Computer gesessen. Ich bin oft mit meinen drei Flöten zu ihm gekommen, um das Stück durchzuarbeiten. Er wollte, dass es schnell gespielt wird, doch musikalisch hat er mich auch unterstützt. Vor allem artikulationstechnisch hatte ich Anmerkungen, bei denen er mir viel Spielraum gelassen hat. Artikulationstechnisch kann man sich da verwirklichen, je nachdem, was einem liegt.

Eduard Lanner: Erfolgten dann noch Eintragungen in den Notentext?

Carina Sammer-Jandl: Ja, es gab mehrere Fassungen, bis er als Komponist und ich als Interpretin zufrieden waren und wir eine letzte Fassung hatten. Ich wollte ja keine Angst vor dem Stück haben!

Isabel Lena de Terry: Gibt es eine Stelle, die dir besonders gut gefällt?

Carina Sammer-Jandl: Wo ich immer mein ganzes Herzblut reingelegt habe, war der Teil mit der Altflöte, weil das ein bisschen mysteriös war, aber im Grunde genommen habe ich alles gern gespielt.

Eduard Lanner: War Franz dann mit der Uraufführung zufrieden? Oder wurde danach noch an dem Stück weitergearbeitet, um zu einer Letztfassung zu gelangen? Vielleicht erst nach der vierten oder fünften Aufführung?

Carina Sammer-Jandl: Mit dem Orchester war der Franz zufrieden, da haben wir nur ein paar Korrekturen vorgenommen, da wir vorher nicht genau wussten, wie es klingen würde. Nicht alles ist im Vorhinein vorstellbar. Bei meiner Flötenstimme wurden nur Details geändert. Der Franz war immer sehr zufrieden. Wenn er im Publikum saß, hat er mir nach jeder Aufführung, egal auf welcher Bühne ich war, mitgeteilt, wie wunderbar mein Auftritt war und mich dabei in den Arm genommen, selbst wenn ich das Gefühl hatte, dass eine Aufführung nicht so gelungen war. Er hat immer an einen geglaubt und positive Energie mitgegeben, darüber bin ich sehr dankbar.

Eduard Lanner: In welchem Zeitraum fanden diese fünfzehn Aufführungen statt und wo?

Carina Sammer-Jandl: Zwischen 2005 und 2012. Die Aufführungen fanden steiermarkweit statt: in Graz (Minoritensaal zu Franz' Jubiläum 2011), in Voitsberg und in Schladming im Kongress mit dem damals gegründeten Landesjugendblasorchester Steiermark. Kammermusikalisch wurde es überall dort aufgeführt, wo der Franz Konzerte organisiert hat. Wir waren auch in Oberösterreich, Deutschland, in der Schweiz und in Slowenien, wo wir mit der Polizeimusik Laibach musizierten. Ich habe „Flutecarin“ auch zu meiner Diplomprüfung in Wien gespielt.

Eduard Lanner: Wie hat es den WienerInnen gefallen?

Carina Sammer-Jandl: Es hat ihnen gefallen, es war etwas Neues und sehr virtuos. Das Stück hat die Runde gemacht und ist gut angekommen.

Eduard Lanner: Hat es noch jemand als SolistIn gespielt? Gibt es eine anderweitige Aufführungsgeschichte?

Carina Sammer-Jandl: Ja, bei der Intermusica damals, wo ich beim ersten Mal einen 3. Preis gemacht hatte, haben sie es zwei Jahre später erneut aufgeführt - mit Jozef Hamernik aus der Slowakei, der gewonnen hat.

Isabel Lena de Terry: Wie war die Resonanz anderer InterpretInnen? Hast Du davon etwas erfahren?

Carina Sammer-Jandl: Es hat allen Spaß gemacht, auch wenn der technische Aspekt zentral war. Die Technik muss vorhanden sein!

Isabel Lena de Terry: Was war Dein Eindruck anderer Interpretationen?

Carina Sammer-Jandl: Zugegebenermaßen ist man etwas kritisch. Aber im Großen und Ganzen hat es mich sehr stolz gemacht, wenn ein anderer gespielt hat. Ich hatte richtig Freude daran. Es tut einem gut, wenn man mal etwas anderes hört und nicht immer nur die eigene Interpretation. Man lernt auch durchs Zuhören und adaptiert fremde Ideen, um die eigene Interpretation neu zu gestalten; man hat nie ausgelernet. Ich freue mich deshalb schon sehr auf den Wettbewerb und werde versuchen, so gut es geht, mir alles anzuhören.

Isabel Lena de Terry: Was würdest Du gern jungen MusikerInnen auf den Weg mitgeben?

Carina Sammer-Jandl: Fokussiert zu bleiben, an sich selbst zu glauben, Träume in die Wirklichkeit umzusetzen und seine eigene Musikalität als Gabe zu sehen – denn nicht jeder be-

kommt diese Gabe! Jeder der Musik erlernen darf, sollte es als etwas Besonderes erleben.

Isabel Lena de Terry: Was schätzt Du an deinem Instrument, der Flöte?

Carina Sammer-Jandl: Ich schätze ihre Vielfältigkeit. Der Tonumfang ist immens groß, man kann in jedem Bereich spielen: solistisch, in der Kammermusik, im Pop und im Jazz. Die Flöte ist überall vertreten, denn sie besitzt eine klangliche Bandbreite.

Isabel Lena de Terry: Hast Du innerhalb der Flötenfamilie eine Lieblingsflöte?

Carina Sammer-Jandl: Ich habe immer die normale Flöte sehr gern gehabt, aber Alt- und Bassflöte sind auch etwas ganz Tolles, vor allem, wenn man ein Werk spielen darf, wo man kammermusikalisch mit der Alt- oder Bassflöte spielen muss.

Eduard Lanner und Isabel Lena de Terry: Vielen Dank für das Gespräch!

Carina Sammer-Jandl: Gern!



FRANZ CIBULKA

3. INTERNATIONALER FRANZ CIBULKA
MUSIKWETTBEWERB

FINALE

MI., 13. OKTOBER 2021
19:00 UHR | STEPHANIENSAAL GRAZ

INTERNATIONALE
FLÖTENSOLISTEN

LANDESJUGENDBLASORCHESTER
STEIERMARK

DIRIGENT:
GERALD OSWALD

EINTRITT: AB 10 €
ERMÄSSIGUNG FÜR
SCHÜLERINNEN UND
STUDIERENDE: 50%
TEL.: 0316/8000
www.ticketzentrum.at



IMPRESSUM

Für den Inhalt verantwortlich:

Johann-Joseph-Fux-Konservatorium

Direktor Mag. Eduard Lanner

Amt der Steiermärkischen Landesregierung

Abteilung 6 Bildung und Gesellschaft

8020 Graz, Entenplatz 1b

Die biographischen Daten und Fotos
wurden von den WettbewerbsteilnehmerInnen zur Verfügung gestellt.

Lektorat:

Bernhard Riedler BA

Soz.päd.ⁱⁿ Isabel Lena de Terry BA MA

Grafikdesign: Petra Temmel (Manege frei!)



JOHANN-JOSEPH-FUX
KONSERVATORIUM



FRANZ CIBULKA

www.konservatorium.steiermark.at

www.artofcibulka.com